

Grenzenlos für die, die kämpfen

Bernhard Hengl schwimmt durch den Bodensee – für Menschen mit Neurofibromatose.

BREGENZ 63 Kilometer – diese beachtliche Strecke will der ehemalige Wasserball-Nationalspieler Bernhard Hengl quer durch den Bodensee schwimmen, ohne Unterbrechung. Die offiziellen Regeln für die Querung sind streng: kein Neoprenanzug, kein GPS, kein Körperkontakt zum Begleitboot, das

„Ich muss **im Moment bleiben** und darf nicht anfangen, Kilometer zu zählen.“

Bernhard Hengl
über seine Strategie

heißt mindestens einen Tag und eine Nacht nonstop durch den Bodensee. Warum er das macht: Er möchte Aufmerksamkeit für Neurofibromatose (NF) – eine genetisch bedingte Erkrankung, die das Nervensystem, die Haut und manchmal auch andere Organe betrifft – und ihre Erforschung schaffen.

Neurofibromatose (NF) ist eine genetisch bedingte Tumorerkrankung mit unterschiedlichen Ausprägungen. Bereits im Kindesalter können Tumore an Haut und Nerven entstehen, oft begleitet von Seh- und Hörproblemen. Auch orthopädische Einschränkungen oder chronische Schmerzen kann die Krankheit verursachen.

Selbst eine Krebserkrankung

Für den 42-jährigen Hengl ist das eine Herzensaufgabe. Er selbst kämpfte schon gegen eine Krebserkrankung und weiß, wie wichtig Hoffnung und Ziele im Leben sind. „Niemand soll sich wegen einer Krankheit verstecken müssen. Doch das passiert meistens nach so einer Diagnose. Obwohl jeder jemanden kennt, der Krebs oder eine



Bernhard Hengl wird von Bodman nach Bregenz durch den Bodensee schwimmen – für Hoffnung und Hilfe bei Neurofibromatose. PRIVAT



Bernhard Hengl absolvierte rund 120 Länderspiele, war Kapitän des Nationalteams und holte in der Wasserball-Bundesliga neun Meistertitel mit dem WBC Tirol und einen mit PL Salzburg. GEPA

bekommt, an der 4000 Menschen in Österreich erkrankt sind. Durch die von ihm ins Leben gerufene Alpine-Seven-Challenge möchte er Spenden zugunsten des NF-Expertisezentrums am AKH Wien sammeln und zusammen mit NF-Kinder Obmann Claas Röhl mehr Aufmerksamkeit für die Erforschung dieser Krankheit schaffen.

Sieben Seen, 330 Kilometer

Während der Alpine-Seven-Challenge möchte er durch sieben Seen in Österreich, Italien und der Schweiz schwimmen und wird dabei 330 Kilometer zurücklegen. Im Rahmen der Alpine Seven durchschwamm Hengl die 20 Kilometer des Attersees in 6:44 Stunden. Für die Durchquerung des Bodensees muss er aber eine mehr als dreimal so lange Strecke zurücklegen. Der in Oberösterreich lebende Dornbirner gibt sich aber selbstbewusst. „Ich bin mir sicher, dass ich das schaffen kann. Wenn ich einmal anfangen kann, kann ich nicht mehr aufhören. Das geht mir bei allen Sportarten so. Wenn ich etwas mache, dann immer gleich extrem.“

Hengl wäre der erste Österreicher, dem die Bodenseedurchquerung mit Start in Bodman und dem

Ziel in der Mili in Bregenz gelingen würde. Bisher schafften dies erst sieben Schwimmer aus anderen Ländern.

Psychische Belastung

Sechsmal pro Woche steht Training am Programm – viermal im Wasser, zweimal im Krafraum. Und das trotz eines Vollzeitjobs. Die größte Herausforderung sieht er aber nicht in der physischen Belastung, sondern in der psychischen: „Ich muss im Moment bleiben und darf nicht anfangen, Kilometer zu zählen. Aber auch die tiefen Temperaturen in der Nacht könnten mir mental zu schaffen machen.“

Bei der bisher gespendeten Summe sieht er noch Luft nach oben. „Während meiner Challenge am Attersee kamen 1700 Euro zusammen. Mein Ziel wäre es aber, pro Kilometer 100 Euro zu sammeln. Spendenziel wären somit 6400 Euro für die Bodenseedurchquerung. Ein Vorschlag an alle, die etwas spenden wollen, ist meine 20/20-Challenge. Das heißt: 20 Minuten Sport machen und 20 Euro spenden.“

PAUL ORTNER
sport@vn.at
05572 501-211

Infos zur Alpine-Seven-Challenge sind unter www.nfkinder.at zu finden. Spenden sind unter IBAN AT33 2032 0321 0028 0208 möglich.



EINFACH MEHR ERFAHREN
<https://VN.AT/suoEEW>

Alpine Seven Challenge

Bernhard Hengl schwimmt durch alle sieben großen Alpen-Seen, dabei am 11./12. Juli als erster Österreicher auch durch den Bodensee.



VN-GRAFIK

Belinda Bencic als Mama „sprachlos“ im Halbfinale

LONDON Das Frauen-Halbfinale bei den mit 53,5 Mill. Pfund dotierten All England Tennis Championships in Wimbledon ist komplett. Für Belinda Bencic ist 15 Monate, nachdem sie Mutter geworden ist, ein Märchen wahr geworden. Die 28-jährige Schweizerin besiegte im Viertelfinale die zehn Jahre jüngere Russin Mirra Andrejewa zweimal 7:6. Sie trifft nun auf die Polin Iga Swiatek nach deren 6:2-, 7:5-Sieg über Ljudmila Samsonowa. Für beide ist es ihr erstes Wimbledon-Semifinale.

Die als Nummer acht gesetzte Polin Swiatek hat ihre Steigerung auf Rasen nun auch mit ihrem ersten Vorstoß in die Vorschlusrunde dokumentiert. Sie hat ihre Rasen-Dämonen endgültig bezwungen. „Die Bälle hören dieses Jahr in Wimbledon wirklich auf mich“, drückte es die Polin aus. „Ich habe Gänsehaut nach diesem Sieg. Ich bin superglücklich und stolz und ich werde weitermachen“, sagte Swiatek in Richtung Publikum.

Glücklich war auch die Olympiasiegerin von 2021, Belinda Bencic. Als zweite Schweizerin nach Martina Hingis zog sie beim Rasenklassiker in die Vorschlusrunde ein. „Es ist verrückt, unglaublich und ein Traum, der wahr geworden ist. Ich bin sprachlos, es ist erst mein zweites Semifinale bei einem Grand Slam nach den US Open 2019“, sagte Bencic. Zu Beginn des Jahres war die Schweizerin im WTA-Ranking noch auf Platz 421 gelistet, mit dem Halbfinaleinzug klettert sie zurück in die Top 20.

Das zweite Halbfinale bestreiten die topgesetzte Aryna Sabalenka aus Belarus und die US-Amerikanerin Amanda Anisimova.

Ohne Satzverlust im Viertelfinale

LONDON Österreichs bisher einzige Tennis-Grand-Slam-Siegerin, Lilli Tagger, hat auch im Juniorinnenbewerb in Wimbledon das Viertelfinale erreicht. Die 17-jährige Osttirolerin fertigte die Britin Ruby Cooling 6:3, 6:2 ab. Im Kampf um das Halbfinale trifft sie mit Mimi Xu erneut auf eine Britin. Ohne Satzverlust zum Titel bei den French Open, ist sie nun auch auf Rasen ohne Satzverlust schon unter den letzten acht Juniorinnen. Ihre Gegnerin Cooling kannte sie schon aus der Vorwoche. „Sie hat dieses Mal viel besser gespielt. Sie war am Anfang viel konstanter und ich war dann ein Break hinten. Ich hab dann im zweiten Satz recht gut gespielt und es gut runtergespielt“, erklärte Tagger nach ihrem neunten Zwei-Satz-Siegen suite auf Major-Level.

Red Bull trennt sich nach 20 Jahren von Horner

Nachfolger wird Laurent Mekies, bisher Teamchef beim RB-Zweitteam.

MILTON KEYNES, FUSCHL Schwere Vorwürfe einer ehemaligen Mitarbeiterin konnten Christian Horner 2024 nicht stürzen, die tiefe sportliche Krise bei Red Bull Racing kostete einen der erfolgreichsten Teamchefs der Formel-1-Geschichte aber nun den Job: Der 51-jährige Brite muss beim Team von Max Verstappen mitten in der Saison gehen – das ist gewiss auch ein Zugeständnis des Konzerns an den frustrierten und von Mercedes umworbenen Serienweltmeister. Nachfolger wird der Franzose Laurent Mekies (48),

der bislang beim Schwerterteam Racing Bulls in der Verantwortung stand und zuvor bei Ferrari schon zweiter Mann war.

Horners Meriten sind unbestritten. Mit 31 Jahren übernahm er 2005 als jüngster Teamchef der F-1-Geschichte die Verantwortung beim zunächst belächelten Rennstall von Energy-Drink-Milliardär Dietrich Mateschitz. 2010 erklomm Red Bull bereits den Formel-1-Gipfel, unter Horners Führung holte das Team insgesamt acht Fahrer-Titel (je vier durch Sebastian Vettel und Verstappen) sowie sechs Konstrukteurs-Weltmeisterschaften.

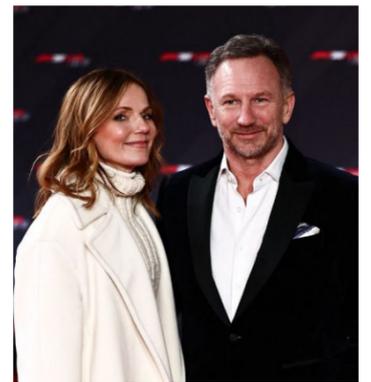
In dieser Saison aber läuft fast nichts mehr zusammen: Red Bull Racing ist nur Vierter der Team-WM, hat nach zwölf von 24 Ren-

nen nicht mal halb so viele Punkte erobert wie Spitzenreiter McLaren. Verstappen, der als Jahrhundertfahrer gilt, verabschiedete sich zuletzt schon von seinem fünften Titel in Serie. „Bom barst bij Red Bull“, schrieb die dem Verstappen-Lager nahe niederländische Tageszeitung De Telegraaf – die Bombe ist tatsächlich geplatzt: Denn so logisch die Entscheidung objektiv erscheint, so fest schien Horner trotz mehrerer Krisen in den letzten anderthalb Jahren im Sattel zu sitzen. Anfang 2024 hatte schließlich eine ehemalige RB-Mitarbeiterin dem mit dem Spice Girl Geri Halliwell verheirateten Briten „unangemessenes Verhalten“ vorgeworfen – mit der Rückendeckung der Konzernspitze, besonders der thai-

ländischen Mehrheitseigner, durfte Horner bleiben. Doch tiefe Risse wurden offenkundig.

Das Verhältnis zu Red-Bull-Motorsportberater Helmut Marko – einem großen Förderer und Vertrauten Verstappens – darf als belastet bezeichnet werden. Und Verstappens Vater Jos forderte letztes Jahr die Trennung von Horner, sonst werde „das Team explodieren“.

Red Bull Racing hat nun die Chance, sich neu zu sortieren: Verstappen wird von Mercedes umworben, der 27-Jährige gilt aber als loyal und hat einen hochdotierten Vertrag bis Ende 2028. Unwahrscheinlicher dürfte sein Verbleib durch die Horner-Entlassung nicht geworden sein. Und: Der 82-jährige Marko läugelt immer offensiver



Christian Horner ist seit 2015 mit Ex-Spice-Girl Geri Halliwell verheiratet. APA

mit einem Rückzug. Ausgerechnet Vettel (38), der zweite prägende Fahrer der Red-Bull-Geschichte, ist hartnäckig als Nachfolgekandidat im Gespräch. Bei Ferrari arbeitete er – noch als Pilot – bereits eng mit Mekies zusammen.